

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 6

Rubrik: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der jeweiligen Überzeugung; in der Schule sind sie der Sache des biblischen Unterrichtes nicht dienlich.

Am entschlossensten aber nehmen wir Stellung gegen die Unzahl der *Unberufenen*, die auf unterer oder oberer Stufe, sei es wer es sei, diesen Unterricht erteilen. Ist nicht jede Lehrkraft für *jedes* Fach berufen; hier rächen sich Kälte, Interesselosigkeit am schwersten. Oder woher kämen alle die faulen Witze, Kalauer, Wortspiele, Entstellungen über Stellen des alten Testaments, wenn nicht von einem Unterricht, der das Gegenteil von dem war, was er sein soll: *Herzenerhebung!*

* * *

Sollen die schönsten und fasslichsten Legenden des alten Testaments schon der Jugend in wirksamer Weise geboten werden, so ist einmal am *Seminar* einzusetzen. Der künftigen Lehrerschaft ist über Bibel und Bibelstudium nicht bloss das Beste zu bieten, was wir haben, sie muss nicht allein Einsicht erhalten in die Verkörperung und Verherrlichung der Bibel durch Dichtung, bildende Künste und Tonwerke; der künftige Lehrer, die Lehrerin müssen in der *Kunst, kindlich zu erzählen und zu gestalten geübt und geprüft werden!*

In der Schule selbst muss die Darbietung in biblischen Erzählungen weniger den Charakter des Obligatorischen, als den des *Gelegentlichen* an sich tragen. Das Leben, die Stunde, der richtige Augenblick sollten der Lehrkraft die Anweisung einflössen, diese oder jene Erzählung anzuknüpfen oder wieder in Erinnerung zu bringen. Dass dem Unterricht Anschauungsstoff besonders in Bilderwerken zur Verfügung steht, ist selbstverständlich.

Ein frommer Wunsch wird es vielfach bleiben, aber er muss geäußert werden, dass das *Elternhaus* die Anregungen der Schule unterstütze. Da ist ja gerade die Stadt dem Lande gegenüber im Vorzug, vor allem dadurch, dass die bereits erwähnten Werke der Dichtung, der Musik, der bildlichen Darstellung, welche der Bibel Stoffe entlehnen, leicht zugänglich sind. Dorthin führe man die Kinder ebensogut als zu allerlei Zerstreuungen.

Es klingt fast vermessen und doch wagen wir es zu sagen: Wie könnte das *Kino*, das der Versündigungen so viele auf seinem Kerbholz hat, segensvoll wirken, wenn es die grossen Abschnitte biblischer Begebenheiten in würdiger Weise zur Darstellung brächte! Da könnte die ganze Schülerschaft von Stadt und Umgebung in rascher Aufeinanderfolge solche Vorstellungen nach einführender Erzählung als abfliessende Handlung *erleben*.

Für diesmal sei es genug.

Das Interesse am alten Testament, diesem unerschöpflich tiefen Kulturwerk, ist hundertfach beeinträchtigt worden; zu den geeigneten Mitteln greifen, um es neu zu beleben, muss als ein verdienstliches Bestreben anerkannt werden.

Prof. Dr. Hagmann.

Aus den Sektionen.

Berner Oberland. Samstag, den 26. Februar hielt die Ortsgruppe Oberland eine Versammlung ab, zu der etwa 20 Mitglieder erschienen waren. Die Vorsitzende, Frl. Grossen in Spiez, bedauerte, dass die wichtigen Traktanden, wie: Lektion über Wyssbrodsche Rechnungsmethode, Beschlussfassung über Trennung der Ortsgruppe, Vorstandswahlen usw., nicht mehr Teilnehmerinnen herbeigelockt

hatten. Wegen Versammlungsverbot hatte die Tagung nicht früher stattfinden können. —

Frl. Zimmermann aus Thun machte uns mit der Wyssbrodschen Rechenmethode bekannt. Vorausschickend stellte sie fest, dass die Methode eigentlich von Dr. Kühnel stamme, jedoch von den Lehrern Eberhard und Wyssbrod in Thun für die Elementarklassen erweitert und bearbeitet wurde. „Um dem Tast- und Bewegungssinn der Kinder gerecht zu werden“, haben sie 2 Bretter anfertigen lassen ein Zwanziger- und ein Hunderterbrett. Die Zahlenbilder 20 bis 100 sind im Zehnersystem angeordnet, halbkugelförmig eingebohrt, um die farbigen Märmel aufzunehmen. „So soll der Spieltrieb der Kinder zum Tätigkeitstrieb werden“, feste Zahlenbilder sollen sich einprägen. Ein analoges Zahlenbrett, aus Karton mit drehbaren Scheiben, hat die Lehrerin für den Klassenunterricht zur Verfügung. Geschickt hantierten die 3 kleinen Schüler mit den Märmeln, zählten zu und weg, ergänzten und teilten, und stellten die Rechnungen nachher als stille Beschäftigung durch Kleben von Formen im Klebheft dar. Unterdessen wurde am grössern Brett operiert. Die Anwesenden folgten der Lektion mit grossem Interesse, gehört sie doch ins Gebiet des Arbeitsprinzips. Über die Methode geben die Lehrer Eberhard und Wyssbrod in Thun gern nähere Auskunft. Dasselbst können auch die Brettchen (Fr. 1 pro Stück) bezogen werden. —

Zur Abwicklung der weitem Traktanden begaben wir uns ins Hotel Lötschberg an den gedeckten Kaffeetisch. Da der Besuch der Sektionsversammlungen von seiten der Entferntwohnenden schon seit langem ein mangelhafter war, glaubte man durch Trennung der Gruppe und Verlegen des Schwerpunkts mehr nach oben den Talbewohnerinnen entgegenzukommen. So wurde die Trennung einstimmig vollzogen. Thun mit Umgebung und rechtem Seeufer würde Ortsgruppe Thun bilden, die andern Ortsgruppe Oberland. Vorstandswahlen wurden keine vorgenommen. Aus Thun und dem Bördeli sollten sich die neuen Vorstände selber konstruieren. — Als Vertreterin des Oberland in den kantonalen Vorstand wurde Frl. Meyer in Interlaken bestimmt. Schreibende musste mit dem 5 Uhr Zug verreisen. Die meisten werden noch ein Stündchen bei Kaffee, Zöpfe und Apfelkuchen Abschied gefeiert haben. — P. K

Sektion Basel-Stadt. Der Vorstand der Sektion Basel-Stadt hat sich mit folgenden Mitgliedern neu konstituiert:

1. Frl. P. Müller, Socinstrasse 29, *Präsidentin*.
2. „ J. Gürtler, Sommergasse.
3. „ S. Hoffmann, Colmarerstrasse 37.
4. „ M. Egli, Viaduktstrasse 45, *Kassierin*.
5. „ M. Dick, Alemannengasse 44.
6. „ L. Gessler, Riehenerstrasse 12.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen und Vermächnisse: Durch Frl. Leuenberger in Schaffhausen ein Schuldschein à Fr. 500. Im Namen des Lehrerinnenvereins wird die schöne Schenkung warm verdankt durch den Zentralvorstand.

Das Organisationskomitee für den Kongress für Fraueninteressen, welcher im Herbst in *Bern* stattfinden soll, hat an die Erziehungsdirektionen der Ost-